
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 11 (1983)

DOI: 10.11588/fr.1983.0.51429

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

STEFAN MARTENS

FRANKREICH UND DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND SEIT 1949

Bericht über das deutsch-französische Kolloquium des DHIP
in Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung (Stuttgart)
in Paris vom 11.–14. Oktober 1983

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstaltete das Deutsche Historische Institut Paris in Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart, vom 11. bis 14. Oktober 1983 ein Kolloquium zu dem Thema »Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland. Kultur, Wirtschaft und Politik seit 1949«.

Die Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland in Paris, Dr. Axel HERBST, stand, fand in den Räumen der Maison de l'Europe und des Goethe-Instituts statt. Für die Eröffnungs- und Schlußsitzung hatte M. Jean FAVIER, Directeur général des Archives de France, die Räumlichkeiten des Hôtel Rohan (Archives nationales) zur Verfügung gestellt.

Ausgangspunkt in der Konzeption der Tagung war das Phänomen der deutsch-französischen Verständigung, ein das Europa der Nachkriegszeit beherrschendes Ereignis. Der historische Verlauf der beiderseitigen Beziehungen seit 1949 sollte dabei ebenso Gegenstand der Diskussion sein wie alte, fortdauernde und neu auftretende Probleme zwischen Bonn und Paris. Als erster Schritt galt es, die Klischees im Urteil über den Nachbarn und im eigenen Selbstverständnis in ihrem Wandel bzw. in ihrem Fortwirken zu überprüfen. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Erörterung wirtschaftlicher Fragen, wobei im Hinblick auf die sozialen Aspekte der unmittelbare Vergleich im Vordergrund stehen sollte. Hier, wie in den die beiden letzten Tage des Kolloquiums beherrschenden politischen Fragen im engeren Sinne, wurde Wert darauf gelegt, jene zu Wort kommen zu lassen, die in den vergangenen 35 Jahren die deutsch-französischen Beziehungen gestaltet haben, und sie, die Männer der Wirtschaft, der Politik und des Geisteslebens, zu konfrontieren mit den Auffassungen der deutschen und französischen Historiker, aber auch der Zeitzeugen aus dem Journalismus beider Länder.

Im Anschluß an die Begrüßung der Teilnehmer durch Jean FAVIER, Directeur général des Archives de France, wies der Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris, Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER, in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß es nicht Aufgabe des Historikers sein könne, sich zum Gehilfen des Politikers zu machen. Zuweilen sei es aber nützlich, sich an der aktuellen Diskussion zu beteiligen, sofern dies dazu beitragen könne, dem deutsch-französischen Dialog zusätzliche Impulse zu verleihen. In seinem anschließenden Vortrag hob er die Bedeutung einer über mehr als zehn Jahrhunderte währenden Nachbarschaft hervor, die durch gemeinsame Ursprünge, intensive wechselseitige Beeinflussung und durch Rivalität geprägt war, nicht aber durch »Erbfeindschaft«, eine irrige Idee, die sich nur zwischen 1866/70 und 1945 durchsetzen konnte. Unter dem Blickwinkel langfristiger historischer Entwicklung wurde deutlich, daß die Wurzeln der Verständigung zwischen beiden Ländern keineswegs nur bis zum Jahr 1949 zurückreichten. Diese Beobachtung wurde für die französische Seite durch Raymond POIDEVIN (Straßburg) bestätigt. In seiner Rückschau auf die Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen seit 1870 brachte er klar zum Ausdruck, daß sich das Verhältnis zwischen Paris und Berlin im Grunde erst zu Beginn dieses Jahrhunderts

vollends zu seinen Ungunsten entwickelt habe. Trotz wiederholter Bemühungen, vor allem in der Ära Briand-Stresemann, sei es nicht gelungen, einen Weg zurück in Richtung auf eine dauerhafte Verständigung zu finden.

Vor dem Hintergrund des gegenseitigen Mißtrauens, das die politische Atmosphäre der Zwischenkriegszeit weitgehend beherrscht hatte, mußte es um so mehr überraschen, daß sich die Beziehungen zwischen Paris und Bonn nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges schon nach wenigen Jahren zu normalisieren schienen. In der ersten der insgesamt 8 Podiumsdiskussionen, die am Nachmittag des 11. Oktober unter der Leitung von Robert PICT (Ludwigsburg) stattfand, sollte daher der Frage nachgegangen werden, inwieweit dieser Wandel in der Zwischenzeit Niederschlag im jeweiligen Selbstbildnis und dem Bild vom anderen gefunden hat. Während Hans NICKLAS (Frankfurt) in diesem Zusammenhang die Möglichkeit eines Austausches alter gegen neue Vorurteile in Erwägung zog, z. B. als Folge der unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung in beiden Ländern, spielte Rainer RIEMENSCHNEIDER (Braunschweig) auf einen anderen Aspekt an. Speziell in französischen Schulbüchern könne man zwar die Tendenz beobachten, den wirtschaftlichen Erfolg der Bundesrepublik als Vorbild zu beschwören (Tacitus-Effekt), dennoch lasse das Bild der Bundesrepublik in Frankreich, wie im übrigen auch umgekehrt, schärfere Konturen vermissen. Es dränge sich der Eindruck auf, als seien die beiderseitigen Beziehungen derzeit frei von Problemen. Angesichts der zuvor erwähnten Beobachtungen müsse die Frage erlaubt sein, ob bei einer unvorhergesehenen Belastung des Verhältnisses diese »Idylle« sich nicht als trügerisch, mit Gefahr eines unvermittelten Rückfalls in alte, längst überwunden geglaubte Klischees erweisen könnte. Francis RAUCH (Directeur des Echanges et des Identités Culturels au Ministère des Relations Extérieures, Paris) nahm diesen Gedanken auf, um für einen weiteren Ausbau der kulturellen Beziehungen zu plädieren. Helmut COING (Frankfurt), der abschließend über die bisherige Zusammenarbeit auf Universitätsebene berichtete, verwies hier auf zahlreiche Partnerschaften, die in den 50er Jahren bereits geschlossen worden waren. In der Diskussion trat u. a. Hermann WEBER (Mainz) für eine größere Eigeninitiative der Universitäten ein, die auf dieser Ebene allerdings nur ein erster Schritt auf dem Wege zu einer engeren Kooperation sein könnte. Eberhard WEIS (München) warnte allgemein davor, die Zukunft der deutsch-französischen Verständigung primär unter dem Blickwinkel der voraussichtlichen wirtschaftlichen Entwicklung sehen zu wollen, womit ein Problem angesprochen wurde, das bereits in die Thematik der beiden Sitzungen des folgenden Tages hinüberleitete.

Unter dem Vorsitz von Michel GARIBAL (France Inter, Paris) nahmen am nächsten Vormittag Christian DEUBNER (Ebenhausen) und Pierre URI (Paris) zur Frage der langfristigen Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung und deren Folgen sowie zu den Schwierigkeiten im Rahmen einer Politik des gemeinsamen Agrarmarktes Stellung. Trotz unterschiedlicher Akzentuierung stand für beide Referenten im Grunde außer Zweifel, daß sich angesichts der bereits bestehenden engen Verflechtungen auf diesem Sektor weder für die Bundesrepublik noch für Frankreich die Frage nach einer grundlegenden wirtschaftlichen Neuorientierung stelle. Sicher gebe es immer Meinungsverschiedenheiten, und dies keineswegs ausschließlich nur auf dem Agrarsektor; an der Notwendigkeit einer Fortsetzung der bisherigen Kooperation führe indes, wie später von mehreren Diskussionsteilnehmern bestätigt wurde, kein Weg vorbei. Carl Otto LENZ (MdB, Bonn) sprach sich beispielsweise zwar entschieden für eine Änderung der Modalitäten, nicht jedoch für eine Abweichung vom bestehenden Kurs aus.

Diese Ansicht wurde von Hans-Peter KASSAI (Daimler-Benz AG) und Pierre EELSEN (Régie Renault) bestätigt, die aus der Sicht ihrer Unternehmen allgemein für eine europäische Kooperation, nicht zuletzt auch mit Blick auf die japanische und amerikanische Konkurrenz eintraten. Über den derzeitigen Stand der deutsch-französischen Verhandlungen über eine Angleichung der Sicherheits- und Industrienormen gaben die derzeitigen unmittelbaren

Verhandlungspartner, Pierre AUBERT (Paris) bzw. Arthur STRECKER (Bonn), einen kurzen Überblick, der auf erfreuliche Fortschritte hinweisen konnte.

Der Nachmittag des 12. Oktober stand im Zeichen des Vergleichs der sozialen Probleme in beiden Ländern. Unter der Leitung von Michel ORIOL (Nizza), der in einem eigenen Beitrag die Haltung der französischen Öffentlichkeit angesichts einer stetig anwachsenden Einwanderungsbewegung analysierte, suchten René LASSERRE (Paris) und Henryk UTERWEDDE (Ludwigsburg) die sozialen Dimensionen wirtschaftlicher Interdependenz aufzuzeigen. Neben der Frage, inwieweit sich unabhängig voneinander parallel verlaufende, ggf. grenzüberschreitende Entwicklungen beobachten lassen, stand die Ausländerproblematik, auf die Michel ORIOL und für die deutsche Seite Klaus MANFRASS (DHIP) eingingen, im Vordergrund. Die Dringlichkeit einer baldigen, befriedigenden Lösung wurde nicht zuletzt aus den Diskussionsbeiträgen von Roland HÖHNE (Berlin) sowie des ehemaligen Staatssekretärs Rolf LAHR offensichtlich.

Die Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik bildete den thematischen Schwerpunkt des dritten Tages. Unter der Leitung von René RÉMOND (Paris X – Nanterre) skizzierte Horst MÖLLER (Erlangen) die Stationen der von Adenauer zielstrebig verfolgten Politik einer Annäherung an Paris. Erich MENDE (Bonn) berichtete aus eigener Anschauung über das Spannungsverhältnis zwischen Deutschland- und Europapolitik, wobei er eindringlich davor warnte, den bislang verfochtenen Europagedanken aufzugeben zugunsten einer Lösung der deutschen Frage im Sinne einer »Confoederatio Germanica«. Der Verlauf der Diskussion, vor allem aber die weiteren Beiträge von Jean-Pierre RIOUX (Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris) zur französischen Einstellung zur EVG sowie von Jean LALOY (Membre de l'Institut, Paris), der die Folgen der Berlin-Krise 1948 für die französische Deutschlandpolitik zusammenfaßte, bestätigten erneut, daß es neben dem Gang der Ereignisse vor allem die Männer der ersten Stunde, Monet, Schumann und Adenauer, waren, die damals die Weichen in Richtung auf eine Wiederannäherung und Versöhnung zwischen beiden Völkern zu stellen suchten. In Ergänzung zu diesem Fazit René Rémonds hob Karl Ferdinand WERNER noch einmal hervor, daß es der Sieger war, der wenige Jahre nach dem Ende des Krieges sich bereit zeigte, den entscheidenden Schritt zu tun und dem ehemaligen Gegner die Hand zu reichen.

Standen am Vormittag noch die Ereignisse im Vorfeld des deutsch-französischen Vertrages im Vordergrund, wandte man sich am Nachmittag den Erfolgen und Grenzen dieser Partnerschaft in der Ära nach Adenauer zu. Die Gesprächsleitung hatte hier kurzfristig der ehemalige Directeur des Affaires politiques au Quai d'Orsay, François PUAUX, übernommen. In einer Analyse der deutsch-französischen Beziehungen unter Erhard und Kiesinger gelang es Klaus HILDEBRAND (Bonn), die verschiedenen Richtungen und Hauptprotagonisten in der Auseinandersetzung zwischen »Atlantikern« und »Gaullisten« und deren Motive zu skizzieren, in der Bonn damals, so Hildebrand in einem anschaulichen Bild, zu einem »diplomatischen Spagat« zwischen Washington und Paris gezwungen worden sei. In dem Bestreben, eine eigenständige Position zwischen den beiden Weltmächten USA und UdSSR zu behaupten, geriet auf der anderen Seite des Rheins jedoch auch de Gaulle in seinen letzten Regierungsjahren zunehmend in Bedrängnis, so der ehemalige Botschafter Pierre MAILLARD. Georges Pompidou sah sich als Nachfolger mit der schwierigen Aufgabe konfrontiert, die französische Außenpolitik in einer Zeit übernehmen zu müssen, die durch Ereignisse wie den Regierungswechsel in Bonn, den Beginn der deutschen Ostpolitik sowie die erschütternde Weltmachtstellung der USA bestimmt wurde. Angesichts des geringen zeitlichen Abstandes und dem Problem der Verifizierung sah Raymond POIDEVIN seine Aufgabe darin, statt Antworten zu geben, Fragen aus der Sicht eines Historikers zu stellen. Ein wesentlicher Punkt schien ihm die damalige Einschätzung der Bonner Ostpolitik durch die Beamten des Quai d'Orsay. Fürchtete man in Frankreich die Möglichkeit eines deutschen Alleingangs mit dem Ziel einer Neutralisierung und welche Rolle spielte in diesem Zusammenhang die Erinnerung an Rapallo? Der ehemalige deutsche Botschaf-

ter in Paris, VON BRAUN, vertrat die Ansicht, daß Frankreich mit dem Europagedanken von vornherein andere Vorstellungen und Zielsetzungen verbunden habe, während man in der Bundesrepublik allein aufgrund der geographischen Lage schon früh bereit war, »Europa« als neue übergeordnete politische Einheit zu betrachten. Unter Anspielung auf die wechselvolle Geschichte der beiderseitigen Beziehungen zu Beginn der 70er Jahre erachtete es der ehemalige Regierungssprecher Kurt BECKER als großes Verdienst Helmut Schmidts und Giscard d'Estaings, erstmals wieder dem weiteren Ausbau der Beziehungen Priorität vor anderen Fragen eingeräumt zu haben.

Die nicht zuletzt infolge verschiedener Ergänzungen aufgrund persönlicher Erfahrungen z. T. sehr lebhaft geführte Diskussion, an der sich u. a. der ehemalige Botschafter Henri FROMENT-MEURICE, der frühere Außenminister Jean SAUVAGNARGUES sowie Staatssekretär a. D. Rolf LAHR beteiligten, leitete fast nahtlos in die Thematik der letzten Vormittagsitzung am 14. Oktober über. Ernst WEISENFELD, Chefredakteur der Zeitschrift »Dokumente«, führte zu Beginn kurz in die Problematik des Ost-West-Verhältnisses ein, indem er einige der französischen Initiativen als Reaktion auf die deutsche Ostpolitik ansprach. Zweifellos hatte Frankreich noch in den 60er Jahren in dieser Hinsicht eine Sonderstellung (Pierre HASSNER, Fondation nationale des Sciences politiques) inne. Genaugenommen stand Paris indes schon damals vor dem Problem, neben seiner Stellung im atlantischen Bündnis zugleich gute Beziehungen zur UdSSR aufrechterhalten zu wollen. Unter Pompidou verlor der Gedanke an ein unabhängiges Westeuropa als Faktor in der Weltpolitik erheblich an Bedeutung; der Versuch, den eigenen politischen Handlungsspielraum zu vergrößern, wurde dagegen unverändert fortgesetzt, wobei unterstellt werden kann, daß ein gewisses Maß an Mißtrauen die aktive Teilnahme Frankreichs an der Bonner Ostpolitik eher noch gefördert haben dürfte. Nachdem Staatsminister a. D. Karl MOERSCH (Ludwigsburg) über die Ausgangspunkte und innenpolitischen Komponenten der deutschen Ostpolitik berichtet hatte, umriß Renata FRITSCH-BOURNAZEL (Fondation nationale des Sciences politiques) vor diesem Hintergrund noch einmal die verschiedenen Etappen der französischen Haltung gegenüber Bonn in den 70er Jahren. Eberhard SCHULZ (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn) schließlich charakterisierte die Ostpolitik als einen wichtigen Faktor auf dem Wege einer weiteren Stabilisierung der Bundesrepublik, sowohl nach außen als auch nach innen. Trotz eines deutlich spürbaren Vertrauensverlustes in den USA habe man in Bonn in der Zwischenzeit aufgrund der hier gesammelten Erfahrungen offenbar gelernt, die eigenen Wünsche und Absichten stärker ins Spiel zu bringen. Vor allem sei es gelungen, Frankreich die Problematik der deutschen Frage in seinen verschiedenen Nuancen in Erinnerung zu bringen.

In der letzten Sitzung, die am Nachmittag des 14. Oktober unter Vorsitz von Joseph ROVAN (Paris III) stattfand, wurde die Frage der Sicherheit Europas als Problem der deutschen und französischen Außenpolitik angeschnitten. Raymond ARON hatte aufgrund seines angegriffenen Gesundheitszustandes in letzter Minute absagen müssen. Christoph BERTRAM (Die Zeit, Hamburg) und Volker RITBERGER (Tübingen) sprachen über Perspektiven und Grenzen sicherheitspolitischer Zusammenarbeit und über die Frage der Atomwaffenfreiheit als einer sicherheitspolitischen Alternative. Für die französische Seite stellte Michel TATU (Le Monde, Paris) indessen sofort klar, daß einer etwaigen Zusammenarbeit in diesem Bereich enge Grenzen gesetzt seien. Der ehemalige Premierminister COUVE DE MURVILLE verband seine knappe Stellungnahme mit einem Seitenblick auf die Genfer Verhandlungen und warnte die deutsche Seite, auf eine Ausdehnung der französischen Atomgarantie zu hoffen. Paris orientiere sich in diesem Punkt an Washington, das bereits vor 25 Jahren die massive Vergeltung durch das Prinzip der gleitenden Abschreckung ersetzt habe.

In einer auf die Abende des 11. und 13. Oktober verteilten Veranstaltung im Goethe-Institut hatten Claude BEYLIE (Cinémathèque universitaire, Paris), Friedrich-Peter KAHLBERG (Bundesarchiv, Koblenz) und Henri MENUDIER (Fondation nationale des Sciences politiques)

an Hand verschiedener Ausschnitte den Nachweis erbracht, in welchem Maße sowohl beim (Spiel)-Film, insbesondere aber in der Berichterstattung des Fernsehens das Interesse am Nachbarn nach wie vor zu wünschen übrig lasse. Der Leiter dieser abendlichen Diskussionsrunden, Rüdiger STEPHAN (Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart), verband sein Resümee daher mit der Bitte an alle Teilnehmer, zumindest den Versuch zu wagen, sich dieser Tendenz nicht zuletzt durch Entwicklung eigener Initiativen entgegenzustellen.

In diesen Tenor stimmte Alfred GROSSER (Institut d'Etudes politiques, Paris) ein. In seinem das Kolloquium am Nachmittag des 14. Oktober abschließenden Vortrag ermahnte er beide Seiten an Hand zahlreicher Beispiele und Überlegungen, nicht bei dem augenblicklich Erreichten stehen zu bleiben, sondern die einmal begonnene Entwicklung auch in Zukunft unter allen Umständen zielstrebig fortzusetzen¹.

Am Schluß dieses knappen Berichts hat der Dank des Instituts zu stehen an alle, die durch ihre Bereitschaft zur Mitwirkung zum Erfolg der Tagung beitrugen, vor allem jedoch an die Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart (vertreten durch Herrn Dr. STEPHAN), ohne deren aktive und finanzielle Unterstützung die Veranstaltung nicht hätte stattfinden können, an Jean FAVIER, den Generaldirektor der Archive Frankreichs, und an den seinerzeitigen deutschen Botschafter in Paris, Herrn Dr. HERBST, die der Tagung einen glanzvollen Rahmen ermöglichten, an den Direktor des Goethe-Instituts, Herrn Dr. BÄR, der ihr zweimal Gastrecht gewährte; endlich sei dankbar der von Herrn FALKENBURGER vorzüglich geleiteten Simultan-Übersetzung gedacht.

Programm des Kolloquiums:

Dienstag, 11. 10. 1983

9.30 Hôtel de Rohan (Archives Nationales)

Eröffnungssitzung, unter der Leitung von M. Jean FAVIER (Directeur Général des Archives de France, Paris)

Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER (Direktor des Deutschen Historischen Instituts, Paris):

La France et l'Allemagne à travers les siècles

M. Raymond POIDEVIN (Directeur du Centre de Recherche d'Histoire des Relations internationales, Strasbourg):

Les relations franco-allemandes depuis 1870

Empfang durch die Archives de France im Hôtel de Rohan

15.00 Maison de l'Europe

1. Sitzung: *Selbstbildnis und das Bild vom anderen. Nationale Stereotypen in der neueren Forschung und die Erfahrungen der deutsch-französischen Kulturarbeit*, unter der Leitung von Herrn Dr. Robert PICHT (Direktor des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg)

Prof. Dr. Hans NICKLAS (Universität Frankfurt):

Alte und neue Vorurteile in den deutsch-französischen Beziehungen

Dr. Rainer RIEMENSCHNEIDER (Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig):

Die Geschichte Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland seit 1949 in Schulbüchern beider Länder: Eine Geschichte, die nicht stattfindet

Prof. Dr. iur. Dr. h. c. mult. Helmut COING (Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., Frankfurt):

Deutsch-französische Universitätsbeziehungen in den 50er Jahren

1 Zur eingehenden Information sei verwiesen auf eine Dokumentation in deutscher Sprache (Sonderheft der Zeitschrift »Dokumente«, Februar 1984) und in französischer Sprache (Sonderheft der Zeitschrift »Documents«, April 1984), und auf Klaus MANFRASS (Hg.), Paris-Bonn. Eine dauerhafte Bindung schwieriger Partner. Akten des deutsch-französischen Kolloquiums Paris 1983, Sigmaringen (Thorbecke) 1984, 357 S.

M. Francis RAUCH (Directeur des Echanges et des Identités culturels au Ministère des Relations Extérieures, Paris):

L'enjeu des relations culturelles dans les années 80

20.30 Goethe-Institut

2. Sitzung: *Selbstbildnis und das Bild vom anderen in Film und Fernsehen*, unter der Leitung von Herrn Dr. Rüdiger STEPHAN (Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart)

M. Claude BEYLIE (Cinemathèque Universitaire, Paris):

Acteurs et personnages allemands dans le film français des années 50 et 60

M. Henri MENUJER (Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris):

L'image de l'autre à la télévision

Mittwoch, 12. 10. 1983

9.00 Maison de l'Europe

3. Sitzung: *Frankreich und die Bundesrepublik als Wirtschaftspartner*, unter der Leitung von M. Michel GARIBAL (France-Inter, Paris)

Dr. Christian DEUBNER (Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen):

Langfristige Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik und Frankreich und ihre Auswirkungen auf die wirtschaftliche Interdependenz beider Länder

M. Pierre URI (Paris):

Malentendus sur la politique agricole commune

H. Hans-Peter KASSAI (Daimler-Benz AG, Stuttgart):

Bedeutung des französischen Marktes aus der Sicht eines führenden deutschen Industrieunternehmens

M. Pierre EELSEN (Régie Renault):

La place sur le marché allemand d'une entreprise française nationalisée

Dr. Arthur STRECKER (Bundeswirtschaftsministerium, Bonn):

Entwicklung und Wandel der Industrienormen in ihrer Bedeutung für die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen aus deutscher Sicht

M. Pierre AUBERT (Ministère de l'Industrie et de la Recherche, Paris):

Incidences sur les échanges franco-allemands de la normalisation et des prescriptions techniques réglementaires

14.00 Maison de l'Europe

4. Sitzung: *Soziale Probleme in Deutschland und Frankreich im Vergleich*, unter der Leitung von Prof. Michel ORIOL (Directeur de l'Institut d'Etudes de Recherches interethniques et interculturelles, Nice)

M. René LASSERRE (Centre d'Information et de Recherche sur l'Allemagne Contemporaine, Paris) und

H. Henryk UTERWEDDE (Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg):

Les dimensions sociales de l'interdépendance économique

Dr. Klaus MANFRASS (Deutsches Historisches Institut, Paris):

Wandel sozialer Strukturen und internationaler Gegebenheiten durch Arbeitskräftemobilität und Einwanderung

M. Michel ORIOL (IDERIC, Nice):

La société française en face du défi de l'immigration

18.30–20.30

Empfang im Hôtel Beauharnais durch den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland aus Anlaß des deutsch-französischen Kolloquiums und des 25jährigen Bestehens des Deutschen Historischen Instituts in Paris

Donnerstag 13. 10. 1983

9.00 Maison de l'Europe

5. Sitzung: *Die vierte Republik und der Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland (1949–1958)*, unter der Leitung von M. René RÉMOND (Professeur à l'Université de Paris X–Nanterre)

Prof. Dr. Horst MÖLLER (Universität Erlangen):

Adenauer und Frankreich bis zu de Gaulle

M. Jean LALOY (Membre de l'Institut, Paris):

La première crise de Berlin et ses conséquences sur les rapports franco-allemands

H. Bundesminister a. D. Dr. Erich MENDE (Bonn):

Das Spannungsverhältnis zwischen Deutschland- und Europapolitik

M. Jean-Pierre RIOUX (Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris):

Les Français et la querelle de la C. E. D.

14.00 Maison de l'Europe

6. Sitzung: *Erfolge und Grenzen deutsch-französischer Partnerschaft seit der Ära de Gaulle/Adenauer*, unter der Leitung von M. François PUAUX (Ancien Directeur des Affaires politiques au Quai d'Orsay, Paris)

Prof. Dr. Klaus HILDEBRAND (Universität Bonn):

Deutsch-französische Beziehungen 1963-1969

M. Raymond POIDEVIN (Directeur du Centre de Recherche d'Histoire des Relations internationales, Strasbourg):

Questions de l'histoire

H. Staatssekretär a. D. Sigismund Freiherr VON BRAUN (Bonn):

Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland als europäische Partner

M. Pierre MAILLARD (Ambassadeur de France, Paris):

Le Général de Gaulle et les relations franco-allemandes

20.30 Goethe-Institut (Fortsetzung der 2. Sitzung)

Prof. Dr. Friedrich-Peter KAHLENBERG (Bundesarchiv Koblenz):

Film als historische Quelle: Frankreich als Schauplatz deutscher Spielfilme der 50er und 60er Jahre

Freitag 14. 10. 1983

9.00 Maison de l'Europe

7. Sitzung: *Das Ost-West-Verhältnis: Französische Initiativen und deutsche »Ostpolitik«*, unter der Leitung von Dr. Ernst WEISENFELD (Chefredakteur der Zeitschrift »Dokumente«, Bonn)

Mme Renata FRITSCH-BOURNAZEL (Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris):

Les différentes étapes ayant marqué les réactions françaises à l'»Ostpolitik« allemande

Prof. Dr. Eberhard SCHULZ (Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn):

Deutsche und französische Ostpolitik: Zehn Thesen

M. Pierre HASSNER (Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris):

Les initiatives françaises vis-à-vis de l'Est depuis les années 60

H. Staatsminister a. D. Karl MOERSCH (Ludwigsburg):

Ausgangspunkte und innenpolitische Komponenten der deutschen Ostpolitik

14.00 Maison de l'Europe

8. Sitzung: *Die Sicherheit Europas als Problem der deutschen und französischen Außenpolitik*, unter der Leitung von M. Joseph ROVAN (Président du Bureau international de liaison et de documentation, Paris)

M. Raymond ARON (Membre de l'Institut, Paris):

*La sécurité de l'héxagone dans les années 50 et 60 devant le problème de la République Fédérale d'Allemagne**

Dr. Christoph BERTRAM (Die Zeit, Hamburg):

Perspektiven und Grenzen sicherheitspolitischer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik im nuklearen Zeitalter

Prof. Dr. Volker RITTBERGER (Universität Tübingen):

Atomwaffenfreiheit als sicherheitspolitische Alternative

M. Michel TATU (Le Monde, Paris):

La perspective française en matière de sécurité franco-allemande depuis les années 60

17.00 Hôtel de Rohan (Archives Nationales)

Schlußsitzung

M. Alfred GROSSER (Professeur à l'Institut d'Etudes Politiques de Paris):

Les relations franco-allemandes: Bilan et perspectives.

*M. Raymond ARON konnte sein Referat nicht halten. Er ist am 17. Oktober gestorben.

Teilnehmer des Kolloquiums

Jean-Claude ALLAIN, Professeur à l'Université du Maine; Christian AMALVI, Conservateur à la Bibliothèque Nationale, Paris; Raymond ARON, Membre de l'Institut, Paris; Dr. Hartmut AT SMA, Deutsches Historisches Institut, Paris; Pierre AUBERT, Ministère de la Recherche et de l'Industrie, Paris; Helmuth AUERBACH, Institut für Zeitgeschichte, München; Pierre AYCOBERRY, Professeur à l'Université de Strasbourg.

Gilbert BADIA, Professeur à l'Université de Paris VIII; Dr. Günther BÄR, Direktor des Goethe-Instituts Paris; Denis BAYLLE, Commission interministérielle pour les questions de coopération entre la France et la République fédérale d'Allemagne; Jean-Jacques BECKER, Professeur à l'Université de Clermont-Ferrand; Kurt BECKER, DIE ZEIT, Hamburg; Herbert BEHRENDT, Universität zu Köln; Dr. Christoph BERTRAM, DIE ZEIT, Hamburg; Prof. Dr. Christian BEUTLER, Akademie für Bildende Künste, Hamburg; Claude BEYLIE, Conservateur de la Cinémathèque Universitaire, Paris; Jean-Michel BING, Ancien conseiller d'ambassade, Paris; Charles BLOCH, Professeur à l'Université de Tel Aviv; Dr. Heinz BOBERACH, Leitender Archivdirektor, Bundesarchiv Koblenz; Ewald BRASS, Deutsch-Französisches Jugendwerk, Paris; Sigismund Freiherr von BRAUN, Staatssekretär a. D., Bonn; Hans-Hagen BREMER, FRANKFURTER RUNDSCHAU, Paris; Annick BRIANÇON, Documentation Française, Paris; Dr. Hinnerk BRUHNS, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Paris.

Dominique CHASSARD, Conseiller des Affaires Etrangères à la sous-direction de l'Europe au Ministère des Relations extérieures;

Rudolph CHIMELLI, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG; Prof. Dr. Marieluise CHRISTADLER, Universität Duisburg; Prof. Dr. jur. Dr. h. c. mult. Helmut COING, Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft, Frankfurt; Maurice COUVE DE MURVILLE, Ancien Premier Ministre, Paris.

Dr. Christian DEUBNER, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen; Dr. Bernhard DÖLL, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn; Jacques DROZ, Professeur à l'Université de Paris I; Roger DUFRAISSE, Directeur d'Etudes à l'Institut des Hautes Etudes en Sciences Sociales; Louis DUPEUX, Professeur à l'Université de Strasbourg III.

Pierre EELSEN, Délégué Général de la Régie-Renault, Boulogne-Billancourt; Bernd EISE, Deutsches Historisches Institut, Paris; Prof. Dr. Eugen EWIG, Universität Bonn.

Paul FALKENBURGER, Interprète, Vaucresson; Jean FAVIER, Directeur Gén. des Archives de France, Paris; Eric FISCHER, Interprète, St. Michel s/Orge; Horst FRANK, Fa. Robert Bosch (France), St. Ouen; Etienne FRANÇOIS, Mission Histor. Franc. en Allemagne, Göttingen; Jean FRANÇOIS-PONCET, Ancien Ministre, Paris; Renata FRITSCH-BOURNAZEL, Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris; Henri FROMENT-MEURICE, Ambassadeur, Paris.

Michel GARIBAL, France-Inter, Paris; Denis GAUER, Ministère des Relations extérieures; Alice GÉRARD, Maître-assistante à l'Université de Paris I; Jean-Louis GERGORIN, Directeur du Centre d'Analyse et de Prévision du Ministère des Relations Extérieures, Paris; René GIRAULT, Professeur à l'Université X – Nanterre; Jean GLÉNISSON, Directeur de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris; Dr. Günther GORSCHENEK, Katholische Akademie Hamburg; Götz VON GROLL, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris; Alfred GROSSER, Professeur à l'Institut d'Etudes Politiques, Paris.

Léo HAMON, Ancien Ministre, Professeur à l'Université de Paris I; Hermann HARDER, Direktor des Maison Heinrich Heine; Dr. Jürgen HARTMANN, Direktor der Konrad-Adenauer-Stiftung, Paris; Pierre HASSNER, Fondation Nat. des Sciences Politiques, Paris; Alexandra HAUCK, Deutscher Akademischer Austauschdienst, Paris; Norbert HEIL, Université de Paris-Sorbonne; Dr. Axel HERBST, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Paris; Prof. Dr. Klaus HILDEBRAND, Universität Bonn; Marie-Antoinette HILY, Institut d'Etudes et de Recherches interethniques et interculturelles (IDERIC), Nice; Prof. Dr. Roland A. HÖHNE, Freie Universität Berlin; Erwin HOLTAPPELS, Universität Trier; Jacques HUNTZINGER, Secrétaire national aux Relations internationales du Parti Socialiste, Paris.

Jacques JESSEL, Ministre plénipotentiaire Secrétaire gén. adjoint de la Défense Nationale, Paris; Karl JETTER, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, Paris; Alain JOXE, Directeur du Centre Interdisciplinaire de Recherches sur la Paix et d'Etudes Stratégiques (CIRPES) Paris.

August Graf VON KAGENECK, DIE WELT, Paris; Prof. Dr. Friedrich-P. KAHLENBERG, Bundesarchiv Koblenz; Dr. Klaus VON KAMEKE, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris; Hans-Peter KASSAI, Daimler-Benz AG; Pierre KAUFFMANN, Chef de Cabinet de la Commission interministérielle pour les questions de coopération entre la France et la République fédérale d'Allemagne; Jean KLEIN, Institut français des Relations internationales (IFRI), Paris; Ilse KOCH, PARISER KURIER, Paris; Dr. Karl KORN, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, Bad Homburg; Vera KORNICKER, LE FIGARO, Paris; Christian KRAUSE, General a. D., Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn; Dr. Bernhard KROENER, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg; Dr. Gerd KRUMEICH, Universität Düsseldorf.

Dr. Rolf LAHR, Staatssekretär a. D., Bonn; Jean LALOY, Membre de l'Institut, Paris; Jörg LANGER, Deutsch-Französische Handelskammer, Paris; René LASSERRE, Centre d'Information et de Recherche sur l'Allemagne contemporaine, Paris; Anne-Marie LE GLOANNEC, Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris; Dr. Carl Otto LENZ, MdB, Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit, Bonn; Jochen LÖSER, Generalmajor a. D., Direktor des Europäischen Instituts für Sicherheitsfragen in Luxemburg.

Pierre MAILLARD, Ambassadeur de France, Paris; Dr. Klaus MANFRASS, Deutsches Historisches Institut, Paris; Margaretha MARTAGUET, Deutsches Historisches Institut, Paris; Dr. Stefan MARTENS, Deutsches Historisches Institut, Paris; Dr. Erich MENDE, Bundesminister a. D., Bonn; Henri MENUJER, Fondation Nationale des Sciences Politiques, Paris; Claire MENUET-GUILBAUD, Paris; Prof. Dr. Horst MÖLLER, Universität Erlangen; Karl MOERSCH, Staatsminister a. D., Ludwigsburg; Prof. Dr. Wolfgang MOMMSEN, Direktor des Deutschen Historischen Instituts, London; Prof. Dr. Klaus-Jürgen MÜLLER, Hochschule der Bundeswehr, Hamburg; Dr. Thankmar VON MÜNCHHAUSEN, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG, Paris; Jean MURAT, Professeur à l'Université de Paris IV.

Prof. Dr. Hans NICKLAS, Universität Frankfurt.

Prof. Michel ORIOL, Directeur de l'Institut d'Etudes et de Recherches interethniques et interculturelles (IDERIC), Nice.

Dr. Peter PAYER, Geschäftsführer der Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart; Guy PEDRONCINI, Directeur de l'Institut d'Histoire des Conflits contemporains, Vincennes; Dr. Robert PICT, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg; Prof. Raymond POIDEVIN, Directeur du Centre de Recherche d'Histoire des Relations Internationales, Strasbourg; François PUAUX, Ancien Directeur des Affaires politiques au Quai d'Orsay, Paris.

Claude QUIGUER, Conseiller Culturel de l'Ambassade de France à Bonn.

Francis RAUCH, Directeur des Echanges et des Identités Culturels au Ministère des Relations Extérieures, Paris; Dr. Udo REHFELDT, Centre de Recherches sur les Mutations des Sociétés Industrielles, Paris; René RÉMOND, Professeur à l'Université de Paris X – Nanterre, Président de la Fondation Nationale des Sciences Politiques; Dr. Cornel RENFERT, Deutsch-Französische Handelskammer, Paris; Dr. Rainer RIEMENSCHNEIDER, Georg-Eckert-Institut für intern. Schulbuchforschung, Braunschweig; Jean-Pierre RIOUX, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris; Prof. Dr. Volker RITTBERGER, Universität Tübingen; Dr. Werner ROUGET, Gesandter der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris; Stéphane ROUSSEL, Journaliste, Paris; Joseph ROVAN, Professeur à l'Université de Paris III, Président du Bureau International de Liaison et de Documentation; Alain RUIZ, Professeur à l'Université de Provence Aix-Marseille I.

Jean SAUVAGNARGUES, Ambassadeur de France, Ancien Ministre, Paris; Dr. Klaus-P. SCHMID, DER SPIEGEL, Paris; Heinz SCHMIDT, Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, München; Andreas VON SCHORLEMER, München; Prof. Dr. Eberhard SCHULZ, Forschungs-

stitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn; Walther SCHÜTZE, Institut Français des Relat. Internat. (IFRI), Paris; Prof. Dr. Karl Joseph SEIDEL, Universität Bonn; Jacques SENARD, Président de la Commission Interministérielle pour les questions de coopération entre la France et la République fédérale d'Allemagne, Paris; Prof. Dr. H. O. SIEBURG, Universität Saarbrücken; Dr. Françoise SIRJACQUES-MANFRASS, Politologin, Paris; Prof. Dr. Stephan SKALWEIT, Universität Bonn; Georges-Henri SOUTOU, Professeur à l'Université de Paris I; Dr. Heinz SPROLL, Pädagogische Hochschule, Ludwigsburg; Dr. Rüdiger STEPHAN, Robert-Bosch-Stiftung, Stuttgart; Christian STOFFAES, Centre d'Etude et de Prévision, Ministère de la Recherche et de l'Industrie; Dr. Arthur STRECKER, Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn.

Michel TATU, LE MONDE, Paris; Prof. Dr. Rudolf VON THADDEN, Universität Göttingen; Dr. Peter THEINER, Universität Düsseldorf.

Pierre URI, Economiste, Paris; Henrik UTERWEDDE, Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg; Dr. Jörg VON UTHMANN, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris.

Karl Albert WALK, Journaliste à Radio France; Prof. Dr. Hermann WEBER, Universität Mainz; Dr. Klaus WEINANDY, Leiter des politischen Archivs, Auswärtiges Amt, Bonn; Prof. Dr. Eberhard WEIS, Universität München; Dr. Ernst WEISENFELD, Chefredakteur der Zeitschrift DOKUMENTE, Bonn-Paris; Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts, Paris.